

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**Nr. 85. Neuenbürg, Mittwoch den 28. Oktober 1857.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgegend abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

### Amtliches.

#### Neuenbürg. Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Stelle findet sich zu Ber-  
hütung von Irrungen veranlaßt, die Ortsvor-  
steher und die Amtsangehörigen darauf aufmerk-  
sam zu machen, daß aus Rücksichten des Dienstes  
und der Geschäfts-Anordnung mündliche Anbringen  
von solcher Personen, welche nicht vorgeladen  
sind, mit Ausnahme dringlicher Fälle, nur am  
Samstag angenommen werden können.

Den 24. Oktober 1857.

R. Oberamtsgericht.  
Stettner.

#### Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher haben mit nächstem Boten  
hieber anzuzeigen, ob in ihren Gemeinden neben  
dem üblichen Sprunggelde auch noch andere  
Gebühren für Benützung der Gemeinde-Farren  
erhoben werden und bejahendenfalls welche?

Den 27. Oktober 1857.

R. Oberamt.  
Hft. Braun, A. B.

#### Forstamt Wildberg.

Revier Schönbrunn.

#### Holz-Verkauf

am Freitag den 30. Oktober,

Scheidholz:

im Großen Buhler, Abth. 2.,

59 Stück tannene Langholzstämme,

28 Stück tannene Klöße;

ferner

in verschiedenen Walddistrikten:

33 1/2 Klstr. Nadelholzscheiter u. Prügel,  
1025 Stück Nadelholzwellen.

Sodann kommt zum wiederholten Verkauf:

im Staatswald Großer Buhler, 1,

daß der Forstverwaltung heimgefallene Loos

Nr. VIII. mit

107 tannenen Langholzstämmen u. Klößen,  
mit 4806, 1 C.'

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr, bei der  
Saatschule.

Wildberg, den 22. Oktober 1857.

R. Forstamt.  
Riethammer.

#### Wildbad.

#### Lang- und Klotzholz-Verkauf

am Montag den 2. November,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause, im Wege öffentl. Aufstreichs,

I. Aus den Gemeindevald-districten,

1) Meistern Forchenberg:

4 St. Langholz mit

136, 8 C.' à 9 fr.,

7, 1 C.' à 6 fr.;

2) Sommersberg, II. und III. Abth.:

58 St. forchen und tannen Langholz mit

1116, 6 C.' à 11 fr.,

356, 4 C.' „ 9 fr.,

4 St. Eichen mit

365, 8 C.' à 6 fr.;

3) Sommersberg Ebene, V. Abth.:

332 Stück tannen Langholz mit

7160, 3 C.' à 14 fr.,

7176, 6 C.' „ 11 fr.,

2916, 5 C.' „ 9 fr.,

2132, 9 C.' „ 6 fr.,

236 St. tannene Säglöße mit

1855, 2 C.' à 14 fr.,

3318, 3 C.' „ 11 fr.,

310, C.' „ 6 fr.;

4) Leonhardswald II. Abth.:

34 St. tannen Langholz mit

57 C.' à 11 fr.,

455, 1 C.' „ 9 fr.,

463, 6 C.' „ 6 fr.,

5 St. tannene Säglöße mit

84, 3 C.' à 11 fr.;



5) Linie, I. und II. Abth.:

- 567 St. tannen Langholz mit  
 8490, 4 C.' à 14 fr.,  
 8960, 2 C.' „ 11 fr.,  
 5515, 5 C.' „ 9 fr.,  
 4355, 8 C.' „ 6 fr.;
- 266 St. tannene Säglöße mit  
 1193, 7 C.' à 14 fr.,  
 3904, 9 C.' „ 11 fr.,  
 531, 6 C.' „ 6 fr.;

II. Aus dem Staatswaldstrifte,  
6) Gütersberg:

- 99 St. tannene Säglöße mit  
 1049, 8 C.' à 14 fr.,  
 1512, 2 C.' „ 11 fr.

Hiezu sind Kaufsliebhaber eingeladen. Wer das Holz vor dem Verkaufstage zu besichtigen wünscht, möge sich an den Stadtförster hier wenden.

Den 22. Oktober 1857.

Gemeinderath.

**Privatnachrichten.**

**Neuenbürg.**

Bei dem neulichen Abschied in der Krone hat Jemand, wohl aus Versehen, meinen runden Filzhut mitgenommen und es ist ein anderer zurückgeblieben. Der meinige hat einen kugelförmigen Boden und ist hellbronce (gräulich) von Farbe. Ich bitte um Zurückgabe desselben.

Den 26. Oktober 1857.

Oberamts-Pfleger  
Fischer.

**Neuenbürg.**

300 fl. Pflegegeld hat auszuliefern.  
Amtpfleger Fischer.

**Calw.**

Ich bin nächsten Dienstag den 3. November in Neuenbürg in meinem Hause zu sprechen und werde für die Zukunft je nach 14 Tagen nach Neuenbürg kommen, den Tag aber jedesmal vorher im Wochenblatt bekannt machen.

Rechtskonsulent Dr. Eug.

**Calw.**

Postverwalter v. Horlacher verkauft an den, bis 30. November d. J., am meisten Bietenden 1 zweispännige Britische, 1 ditto Droschke, 1 Reiberschlitten, und Chaisengeschirr.

**Neuenbürg.**

Es sind bei mir Stearinlicher zu haben.

Christiane Mahler, Wittwe.

**Hochzeits-Einladung.**

Zu unserer am 3. und 4. November  
im **Döfen in Wildbad**

stattfindenden Hochzeitsfeier erlauben wir  
uns ergebenst einzuladen.

**Friedrich Keim,**  
Döfenwirths Sohn, in  
Wildbad.

**Marie Koch,**  
aus Calw.

Die Buchhandlung von A. Schwarz in  
Pforzheim empfiehlt ihre

**Leihbibliothek**

zu gefälliger Benützung.

Kataloge, mit Angabe der Bedingungen  
liegen fortwährend zur Abgabe bereit.

**Neuenbürg.**

Eine württembergische Staats-Obligation  
à 500 fl. wird verkauft. Näheres bei der  
Redaktion d. Blts.

**Fangenbrand.**

Ein Duzend schöne Ahornstangen und einige  
Kirschenstämmchen sind zu verkaufen. Zu erfragen  
im Hirsch dahier.

**Neuenbürg.**

Ein Säulen Ofen mit Stein und Rohr,  
ein kleiner Kanonen Ofen mit Stein, von außen  
heizbar, fehlerfrei und im Gebrauche vorzüglich  
sind zu verkaufen, wo sagt die Redaktion.

**Neuenbürg.**

Ein geordnetes Dienstmädchen, welches na-  
mentlich auch freundlich im Umgang mit Kindern  
sich benimmt, kann sogleich eintreten, wo — sagt  
die Redaktion.

**Kronik.**

**Deutschland.**

**Württemberg.**

Stuttgart, 22 Oktober. Dem Ver-  
nehmen nach wird die Ständeversammlung,  
deren Zusammentreten früher auf Ende Oktober  
oder Anfang November bestimmt war, nun erst  
im Januar künftigen Jahres ihre Sitzungen  
beginnen.



**Kottweil.** Auf der Markung Schömberg zeigt sich das höchst seltene Naturspiel, daß gegenwärtig ein Kirschbaum vollkommen reife Kirschfrüchte trägt.

**Baden.**

**Karlsruhe, 23. Oktober.** Das großh. bad. Regierungsblatt vom Heutigen enthält u. A. eine Verfügung des großh. Ministeriums der Justiz und des Innern vom 15. d. M., die Trennung der Rechtspflege von der Verwaltung in unterer Instanz, hier die gegenseitige Stellvertretung der Justiz- und Verwaltungsbeamten betr.

**Freiburg, 21. Oktober.** Obgleich der kürzlich verstorbene Staatsrath Brunner als Bevollmächtigter an dem päpstlichen Hofe in Rom das Wesentliche in Ordnung gebracht hat, so ist doch das Concordat noch nicht abgeschlossen, da die Auscheidung der Patronatsrechte über kirchliche Pfründen, Beneficien u., in wie weit solche den Erzbischofen oder dem Landesherren zukommen, noch nicht vollendet ist.

**Hessen-Darmstadt.**

**Mainz, 23. Oktober.** Die Zufuhren zum heutigen Getreidemarkt waren ziemlich stark und bei fortwährendem Mangel an Kauflust erlitten die Preise einen weiteren Abschlag. Es wurde verkauft: Weizen (200 Pfd.) 10 $\frac{1}{2}$  -  $\frac{1}{2}$  fl., Korn (180 Pfd.) 7 $\frac{1}{2}$  - 8 $\frac{1}{4}$ , Gerste (160 Pfd.) 7 -  $\frac{1}{2}$  fl.

**Preußen.**

Nach der „V. B. Z.“ wird allgemein erzählt, daß die Aerzte Behufs einer Wiederherstellung des Königs den bestimmten Rath erteilt haben, sobald eine Uebersiedelung möglich erscheine, ein südliches Klima aufzusuchen, ja, es soll ein bestimmter Reiseplan, den König nach Italien zu bringen, bereits vorliegen. Eine Uebertragung der Regierungsgeschäfte an den Prinzen von Preußen würde damit unmittelbar zusammenhängen, und es seyen auch in dieser Beziehung alle damit zusammenhängenden Schritte bereits geschehen.

**Sanssouci, 23. Oktober.** Eine heute erschienene königliche Cabinetsordre überträgt, da nach der Vorschrift der Aerzte der König sich wenigstens drei Monate von allen Regierungsgeschäften ferne halten soll, dem Prinzen von Preußen während dieser drei Monate, wenn nicht wider Erwarten die Gesundheit des Königs früher befestigt werden sollte, die Stellvertretung in der oberen Leitung der Staatsgeschäfte. — Eine weitere Cabinetsordre ersucht den Prinzen, das Erforderliche zu veranlassen. (L. V. d. F. 3)

**A u s l a n d.**

**A m e r i k a.**

Zu den bemerkenswerthen Erfindungen der jüngsten Zeit gehört eine Hufeisenmaschine, welche ein reicher Fabrikbesitzer zu Troy im Staate New-York Namens Henry Burden, erfunden hat. Es wird über diese Maschine von

zuverlässiger Seite Folgendes berichtet: Die Maschine nimmt einen Raum von nicht über 5 Fuß im Quadrat ein, wiegt etwa 7000 Pfd. und wirft die fertigen Hufeisen mit einer Geschwindigkeit von 60 Stück per Minute aus. Ein Mann und ein Knabe reichen zur Bedienung der Maschine hin. Man soll mittelst dieser Maschine mit Leichtigkeit 20,000 Stück Hufeisen in einem Tage fertig machen können. Das damit hergestellte Fabrikat hat nach dem Urtheil amerikanischer Sachverständiger große Vorzüge vor den aus der Hand gearbeiteten Hufeisen, namentlich den, daß die Stücke sowohl in Gewicht als in Form vollkommen gleich ausfallen. Bis jetzt gewährt ferner nur die oft genug vermehrte größere Geschicklichkeit des Schmiedes allein einige Bürgschaft dafür, daß die an dem Hufe des Pferdes anliegende innere Seite des Eisens in jedem einzelnen Falle so gearbeitet werde, daß kein Theil des letzteren auf die weicheren Theile des Hufes schädlich drücke; das Furden'sche Hufeisen aber soll Nachtheile dieser Art gänzlich beseitigen. Da ein auf dieser Maschine verfertigtes Hufeisen mindestens um die Hälfte billiger hergestellt wird, als ein durch Händearbeit gefertigtes, und da die Regierung der Vereinigten Staaten in ihrer Militärverwaltung die Nützlichkeit der Erfindung bereits erprobt hat, so wird der letzteren vielleicht auch in Europa bald Aufmerksamkeit zugewendet werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten hätte, wie man uns versichert, nur durch Verwendung dieser Maschine zur Befriedigung ihres kleinen Bedarfes ein jährliches Ersparniß von etwa 135,000 Dollars gemacht.

**Miszellen.**

**Der Passauer Fidel.**

(Schwank aus der Chronik in Linz, von Dr. Proschko.)

Gar hoch war das Ansehen, in welchem der ehrenfeste Bürgermeister Johann Prunner, der gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts in Linz die Zügel des Stadt-Regimentes führte, daselbst stand. Und in der That! der Mann verdiente die Achtung seiner Zeitgenossen im vollsten Maße. Noch jetzt bezeugt eines der humansten Institute im Reichsbilde der Hauptstadt Linz, das von seinem Sohne, dem nachmaligen Bürgermeister Adam Prunner, begründete sogenannte Prunnerstift, eine Versorgungsanstalt für Siedhe und Wahnsinnige, den edeln, menschenfreundlichen Sinn dieser Familie, und ihr Nachruf wird wohl noch lange ihre Grabesglocke ertönen. — Prunner war ein Mann voll Energie und Thatkraft, und sein feuriger Blick verstand in den Herzen zu lesen; seine gebogene Adlernase gab seinem ernsten Gesichte ein cäsarartiges Ansehen, seine Porträts haben daher vor jenen der anderen alten Primaten der ob der ennsischen Provinzial-Hauptstadt eine besonders markirte, interessante Zeichnung. Herr Johannes Prunner galt daher nicht mit Unrecht für einen eben so thatkräftigen, als wohlweisen Vorkämpfer der Linzer Stadtgemeinde. Seinem Adlerauge entging





nichts, seine Hand umfaßte und ordnete alle Bedürfnisse der Stadt und ihres Reichbildes, und dennoch hat ihm, wie die Linzer Chronik erzählt, der seine Passauer Fidel ein Schnippen geschlagen, das im Jahre 1693 in den Bierkellern der Hauptstadt Linz dem Bürger und Bauer, der Soldateska, wie den Schiffern, weiblich zu reden gab."

Es war Maimond des Jahres 1693; der blaue Himmel ob dem damals noch weit hügliger geformten Hauptplatz der Stadt Linz spiegelte sich in dem noch blauerem Himmel der beiden wunderlieblichen Augensterne Sabinens, der sechzehnjährigen blonden Nichte des Bürgermeisters Prunner, welche von dem Fenster des Hauses ihres Onkels (jetzt Nr. 36) in die schwarzen Augensterne eines jungen Mannes herabblinnte, der seine pechschwarzen Locken über ein rosiges Wangenpaar auf das blaue Sammtkleid herabgleiten ließ, welches er nach Art der damaligen Sänger des österreichischen Oberlandes über dem feinen Wammse trug, während seine Linke die Zither hielt und der zur Kirnmes versammelte Menschenschwarm ihn auf dem Hauptplatze umwogte.

Das war der Passauer Fidel, der schönste Sänger im ganzen Oberlande, von gutem Herkommen, ein Augapfel des lieblichen Sabinens und ein Augendorn des Bürgermeisters. Herr Johannes Prunner hatte nämlich, wie männiglich, seine Schwächen, und unter diesen war sein Ehrgeiz eben nicht die geringste; sein Nichten war daher bereits seit dem dritten Wallustage dem jüngsten Rathsmann von Linz, Herrn Erasmus Weithamer, beinahe so gut wie versprochen, um die Bürde des Amtes in ihren Nachkommen fortzuvererben, und der liebeblöthende Passauer Fidel hatte, trotz seiner angestaunten Künstlerkraft im Lande, von dem ehrenfesten Bürgermeister bereits zu zwei Malen den trockenen Bescheid erhalten, „daß er bei Strafe des Ausschüppens die ehrsame Jungfrau Sabine mit seinen hinfürigen Zubringlichkeiten sammt und sonders zu verschonen habe.“ Aber den jugendmuthigen Sänger kümmerte das Interdikt des Linzer Stadiprimateurs gar wenig. Er wußte, daß der Bürgermeister, ein Mann des Gesetzes, wohl drohen, aber nicht so strenge ausführen könne, was er gedroht habe, um nicht sein eigenes Nichten zur Stadt-Parole der auch damals bereits sehr jugenthätigen Vasen- und Gevatterschaften im Reichsbilde von Linz zu machen. Er lachte daher auch an jenem schönen Maitage gar unbesorgt und

freundlich zu Jungfrau Sabinen hinauf, und deutete ihr eben durch einen bezeichnenden Blick an, daß es im gelungen sey, abermals ein Briefchen hinter die Marienstau unter dem Fenstergesimse des Prunner'schen Hauses zu praktizieren — als er eine gewichtige Faust auf seiner Schulter fühlte und der rauhe Bass des Staditrabanten Anselmus in sein Ohr schallte.

„Der Herr Bürgerprimator,“ lautete die Ansprache des wehrbehangenen Bassisten, „der Herr Bürgerprimator läßt den Herrn Musikus Fidelius auf das Stadthaus entbieten, um eine Zwiesprache zu halten über —“

„Werde morgen erscheinen,“ fiel der Passauer Fidel ein, „denn ich muß eben jetzt im Schlosse eine Gesangsprobe halten.“

„Werdet auf's Rathhaus folgen,“ bemerkte determinirt der strenge Staditrabant, und Fidel, wollte er nicht einen Zusammenlauf vor der Bohnung der Angebeteten veranlassen und unter doppelter Eßorte auf's Stadthaus wandern, mußte sich bequemen, dem Staditrabanten zu folgen.

Hier trat Herr Johannes Prunner, kirschroth vor Zorn, dem Sänger entgegen.

„Der Thorschließer,“ rief er ihm entgegen, „hat mir rapportirt, daß Ihr Euch abermals, trotz meinem ausdrücklichen Verbote, in die Stadt gestohlen und vor meinem Hause in der Abicht herumtreibt, meine Nichte mit Euren Liebesbetheurungen zu molestiren.“

„Ihr gebraucht den unrechten Ausdruck, Herr Stadiprimator,“ entgegnete Fidel ganz ruhig und unerschrocken; „nicht molestiren will ich Eure Nichte, sondern als mein eheliches Gemahl heimzuführen; ich bin der Sohn bemittelter Müllersleute in Passau, durch Sang und Zitherklang bekannt im Lande und an der Grenzmark, und habe eben heute —“

„Mein Verbot übertreten, in die Stadt zu kommen,“ schrie Hans Prunner wüthend darcin, „und darum sollt Ihr auch ausgeschüpp't werden, wie ich es Euch verbieth, und sollt' ich darüber meinen Sitz im Rathssaale verlieren.“

„Wird nicht leicht angehen,“ lächelte der Sänger in leichter Ironie entgegen; „denn, ob ich mich zwar an Euer Verbot, die Stadt zu meiden, nicht im mindesten kehre, da ich ein freier Bürger und kein Geächteter bin, — so habe ich doch absonderlich heute groß' Ursach', Euren Bann zu übertreten, sitemalen ich von dem Herrn Statthalter, Grafen von Lamberg, in's Schloß von Linz beschieden bin, um nach abgelegter Gesangsprobe die Bestallung als ständischer Sangmeister zu empfangen — ein Amt, das, wie Ihr, gestrenger Herr, selbst wißt, die stete Anwesenheit in Linz bedingt und demnach Eure gutgemeinte Jurisdiktion nicht gestatten dürfte.“ (Kortf. folgt.)

Neuenburg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 24. Oktober 1857.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Nest. Schfl.	Neue Zufuhr Schfl.	Ge- samt- Betrag Schfl.	Deutig. Ver- kauf. Schfl.	Im Nest geblieb Schfl.	Höchster Durchschnitts- Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gem. Frucht	—	37	37	37	—	17	45	17	21	17	6	641	45
Gerste	5	—	5	5	—	—	—	11	30	—	—	57	30
Ackerbohnen	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	19	—	19	19	—	—	—	7	—	—	—	133	—
Summe	25	37	62	61	1	—	—	—	—	—	—	832	15

In Vergleichung gegen die Schranne am 17. Oktober ist der Mittelpreis des Kernens gefallen um 9 fr.

Brodtag: nach dem Mittelpreis vom 10. bis 17. Oktober 1857 à 17 fl. 34 fr.

4 Pfund weißes Kernbrod 14 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 6 1/8 Loth.

Fleischtag vom 7. September 1857 an:

Naschenfleisch . . . . .	11 fr.	Hammelfleisch . . . . .	10 fr.
Linsfleisch . . . . .	9 fr.	Schweinefleisch unabgezogen . . . . .	12 fr.
Lupfleisch . . . . .	9 fr.	abgezogen . . . . .	11 fr.
Kalbfleisch . . . . .	8 fr.	Stadt-Schuldheissenamt. Weisinger.	